

BEGRÜSSUNGSREDE ZUR VERNISSAGE DER AUSSTELLUNG
MARKO MARULIĆ – EUROPSKI HUMANIST /
MARKO MARULIĆ – EIN EUROPÄISCHER HUMANIST

Sehr geehrte Frau Dr. Leimgruber, Direktorin der Zentralbibliothek Solothurn
Sehr geehrte Frau Prof. Dr. Stričević, Direktorin der National- und Universitätsbibliothek in Zagreb

Sehr geehrter Herr Holt, Leiter der Sondersammlungen

Sehr geehrter Herr Professor Jovanović

Sehr geehrter Dr. fra Šito Ćorić

Sehr geehrte Gäste

Sehr geehrte Vertreter der kroatischen Vereine in der Schweiz

Es freut mich ausserordentlich, dass wir in Zusammenarbeit mit der National- und Universitätsbibliothek Zagreb die Gelegenheit haben, der Schweizer Öffentlichkeit Marko Marulić (1450-1524) näherzubringen, einen Klassiker der christlichen Literatur und einen Humanisten von europäischem Format. Die Ausstellung »Marko Marulić – ein europäischer Humanist« in der Zentralbibliothek Solothurn wird zum 500-jährigen Jubiläum des Drucks seines Epos *Judita* (1521) durchgeführt, des ersten Buchs mit Autor in kroatischer Sprache. Marulić schrieb es 1501, und es brachte ihm den Titel »Stammvater der kroatischen Literatur« ein. Die kroatische Botschaft in Bern hat deshalb mit grosser Freude diese Ausstellung in die Wege geleitet.

Marulićs Werke, insbesondere die lateinischen, waren schon zu seinen Lebzeiten in ganz Europa im Umlauf. Möglich wurde dies dank des Buchdrucks, der gewissermassen ein Vorläufer der heutigen fortschrittlichen Kommunikationstechnologien war. Von Marulićs Popularität und der Verbreitung seines Werks zeugt die Tatsache, dass sein literarisches Werk rund 60 Auflagen sowie Übersetzungen in ungefähr zwanzig Sprachen erfuhr. Europäische Herrscher und Denker wie Heinrich VIII., Kaiser Karl V. und Thomas Morus lasen Marulić. In der Druckerei von Adam Petri in Basel wurden bereits 1513 und 1519 einige Auflagen seiner

populärsten lateinischen Schriften moralistischen und theologischen Charakters gedruckt: *De institutione bene vivendi per exempla sanctorum* und *Evangelistarium*. Dieser Schweizer Herausgeber war es auch, der dem Namen Marci Marvli die Bezeichnung »Spalatensis« – der Mann aus Split – hinzufügte. Ein wundervoller Holzschnitt des Solothurner Künstlers Urs Graf zierte die erste Basler Ausgabe von *De institutione*. In der Schweiz werden in verschiedenen Bibliotheken über 110 Bücher von Marulić aufbewahrt; dabei handelt es sich überwiegend um Werke aus dem 16. Jahrhundert, was davon zeugt, dass dieser Autor aus dem mediterranen Dalmatien bei Lesern in der fernen Schweiz vor 500 Jahren begehrt war, und dass sie auch Zugang zu seinem Werk hatten. Die Zentralbibliothek Solothurn bewahrt in ihren Fonds acht verschiedene Ausgaben von Marko Marulić aus dem 16. und 17. Jahrhundert auf, und wir sind begeistert, dass einige Originalexemplare dieser wertvollen Bücher an der Ausstellung gezeigt werden.

Marko Marulić war das prominenteste Mitglied des »Splitter humanistischen literarischen Zirkels«, da es ihm gelang, die mittelalterliche Spiritualität mit der Vielseitigkeit des humanistischen Intellektuellen und des Renaissance-Dichters zu versöhnen. Weltliche Themen waren Marulić nicht fremd, auch nicht das Thema Liebe – beispielsweise in den Gedichten *Epigrammata*, die erst Ende des 20. Jahrhunderts entdeckt wurden. Neben dem Schreiben beschäftigte sich Marulić auch mit rechtlichen Angelegenheiten, Malerei, Bildhauerei, Holzschnitzerei, aber auch, als einer der ersten, mit dem Sammeln antiker archäologischer Denkmäler an der Adriaküste. Mit politischem Scharfblick und Sorge verfolgte er die osmanischen Eroberungen in unmittelbarer Nähe seiner Heimatstadt und appellierte erfolglos an Westeuropa, Hilfe zu senden. Eine der grössten Besonderheiten Marulićs war seine Dreisprachigkeit. Er schrieb überwiegend auf Lateinisch, teilweise auch auf Italienisch, verfasste aber auch, ganz untypisch für seine Zeit, Werke in der kroatischen Volkssprache, in die er auch Verse des berühmten Petrarca und des Denkers Thomas von Kempfen übersetzte, und so die Grundlagen der kroatischen Philologie, Literatur und Identität schuf. Marulić war Europäer, ein europäischer Humanist – aufgrund seiner Bildung und Kultur, seines lateinischen Werks und der Vorbilder aus der klassischen Antike. Er war Teil des mediterranen Europas, war aber gleichzeitig offen für neue Einflüsse aus Nord- und Westeuropa. Besonders inspirierte ihn der grosse Erasmus von Rotterdam - und beide teilten die Begeisterung für den Heiligen Hieronymus. Für die Reformatoren war Marulić interessant, weil ihm die Heilige Schrift als wichtigste geistliche Autorität galt, und nicht der Papst und die Kirche als Institution. Weil er sich getraute, mit dem Begriff der Wahrheit und der »nützlichen« Lüge zu spielen, blieb auch er nicht von Beschuldigungen der Inquisition wegen Häresie verschont. Marulić wird auch die erste Verwendung des Wortes »Psychologie« in seiner heutigen Bedeutung zugeschrieben.

Ich bin davon überzeugt, dass die Ausstellung »Marko Marulić – ein europäischer Humanist« sowohl für die breite Öffentlichkeit, als auch für ein Fachpu-

blikum interessant sein wird, und selbstverständlich auch für die Kroaten in der Schweiz. Vielleicht wird sie auch das Interesse für neue, ähnliche Projekte und Forschungen wecken. Kontakte zwischen Kroaten und der Schweiz bestehen schon seit langer Zeit: Erinnern wir uns an den Dubrovniker Kardinal Ivan Stojković – Johannes de Ragusio –, der 1431 das Konzil von Basel vorbereitete und eine der wertvollsten Bibliotheken jener Zeit in der Schweiz hinterliess. Ausserdem können wir hier noch den päpstlichen Diplomaten Andrija Jamometić im 15. Jahrhundert erwähnen, den Reformator Matija Vlačić Ilirik – Matthias Flacius Illyricus – und den Enzyklopädisten Pavao Skalić im 16. Jahrhundert, den Physiker Tomo Basiļević im 17. Jahrhundert und viele weitere.

Im Jahr 2020 hatte die Republik Kroatien den EU-Ratsvorsitz inne und 2022 werden wir das 30-jährige Jubiläum der diplomatischen Beziehungen zwischen Kroatien und der Schweiz feiern. Die Ausstellung über Marko Marulić ist ein würdiger Beitrag anlässlich dieser für Kroatien wichtigen Ereignisse und Jubiläen in der Schweiz. Daher bedanke ich mich ganz besonders bei der Direktorin der Zentralbibliothek Solothurn, Frau Dr. Yvonne Leimgruber, für das Ausrichten der Ausstellung in den Räumlichkeiten der Bibliothek und für die grosse Unterstützung. Ein grosses Dankeschön möchte ich an Herrn Ian Holt richten, den Leiter der Sondersammlungen, der sich in den reichen Fonds der Zentralbibliothek um unseren Marulić kümmert. Meine herzliche Danksagung geht auch an Frau Prof. Dr. Ivanka Stričević, Direktorin der National- und Universitätsbibliothek Zagreb, die dieses Projekt unterstützt hat und neben all ihren Verpflichtungen die Zeit gefunden hat, heute Abend hier an der Eröffnung der Ausstellung in Solothurn zu sein. Ich bedanke mich ganz herzlich bei Prof. Dr. Neven Jovanović für seine Bereitschaft, einen Vortrag zu halten und uns so das Werk und die Bedeutung von Marko Marulić in unserem gemeinsamen europäischen historischen und kulturellen Kontext näherzubringen. Danke auch an alle unsere Gäste, dass Sie trotz der nicht eben leichten Umstände in dieser Pandemie heute Abend hier sind.

Dr. sc. Andrea Bekić
Botschafterin der Republik Kroatien
in der Schweiz

